



Die Berliner Stadtsynode.

■ Berlin, 27. Juni.

Durch den Ausfall der letzten kirchlichen Gemeindevahlen ist die Majorität der Berliner Stadtsynode verändert worden. Während dieselbe bisher in den Händen der kirchlich-liberalen Partei war, ist sie in die Hände der positiven Partei übergegangen, und diese hat dem Generalsuperintendenten Brückner das Amt des Vorsitzenden übertragen, das zehn Jahre lang der Kammergerichtsath Schröder, früher Jahre lang liberaler Abgeordneter, verwaltet hatte.

Es ist völlig falsch, daraus auf einen Umschwung in der Wähler-schaft und auf einen Erfolg der Stöcker'schen Agitationen zu schließen. Nicht so liegt die Sache, daß die Männer, die bisher auf einem kirchlich-liberalen Standpunkte gestanden haben, in hellen Haufen in das Lager der Orthodoxie übergegangen wären, sondern der Indifferentismus, der im liberalen Lager gegenüber den kirchlichen Wahlen herrschte und im Anfang mühsam bekämpft worden ist, hat immer weiter um sich gegriffen. Diejenigen, welche sich in die Wählerlisten eintragen lassen, bilden nur einen kleinen Prozentsatz derjenigen, welche be-rechtigt wären, ihre Eintragung zu fordern. Die bestehende Synodal-ordnung steht nicht im Einklang mit den kirchenpolitischen Ueberzeu-gungen der Liberalen, und die Theilnahme an den kirchlichen Ange-legenheiten würde eine größere sein, wenn die einzelnen Gemeinden Selbstständigkeit besäßen. Vielleicht trägt der Gebrauch, den die neue Majorität von ihrer Stärke macht, dazu bei, diesen Indifferentismus zu brechen.

Die Majorität hat damit begonnen, die Kirchensteuern zu erhöhen. Das ist an sich nicht schlimm. Die Kirchensteuern fallen auf den ärmeren Theil der Bevölkerung überhaupt nicht und drücken Niemanden. Wer ein Einkommen von 10 000 Mark hat, wird durch die jetzt be-schlossene Erhöhung mit 4½ Mark mehr belastet. Was die wohl-habende evangelische Bevölkerung an Kirchensteuern zahlt, reicht nicht an dasjenige heran, was die Synagogengemeinden ihren Mitgliedern auferlegen. An der Bereitwilligkeit, diejenigen Summen aufzubringen, die zur Befriedigung des kirchlichen Bedürfnisses wirklich erfordert werden, fehlt es unter den Protestanten so wenig, wie in irgend einer anderen Kirchengemeinschaft.

Aber wer Steuern bezahlt, will auch das Recht haben, bei Ver-wendung derselben gehört zu werden, und an diesem Rechte fehlt es in unserer evangelischen Kirchenverfassung. Die Majorität der Stadt-synode hat Steuern auferlegt, deren Nothwendigkeit von ihr selbst noch nicht dargethan ist, hat Summen auferlegt, die im bevorstehen- den Steuerjahr gar keine Verwendung finden können. An der Be-reitwilligkeit, Gelder für kirchliche Zwecke aufzubringen, hatte es auch der liberalen Majorität nicht gefehlt, aber sie hatte die Bewilligung neuer geistlichen Steuern an die Vorbedingung geknüpft, daß der fiskus zu Gunsten des wahren Rechts der Gemeinde auf sein Bestallungs-recht verzichte. Und die neue Majorität hat sich beehrt, diese Bedingung fallen zu lassen. Die Führer der orthodoxen Partei haben sich in den unglaublichen Wendungen erschöpft, um ein solches Gemeindevahlrecht als eine revolutionäre und unsittliche Einrichtung erscheinen zu lassen. Als „Simonie“ bezeichnete es der Consistorialpräsident Segel mit einem kühnen Gedankenblitz, dessen Begründung wohl von Niemandem entbeht werden wird.

Die Herrschaft über die evangelische Kirche geht immer mehr in die Hände einer kleinen Partei über, und diese Parteiherrschaft ist es, was uns als die Freiheit der Kirche hingestellt wird.

Politische Uebersicht.

Breslau, 28. Juni.

Es mehren sich die Fälle, daß Schweizer Firmen ihre Geschäfts-Verbindungen mit deutschen Geschäftshäusern abbrechen. So schreibt die „Frkf. Ztg.“:

„Ein Freund unseres Blattes, der seit Jahren als Geschäftsmann die Schweiz bereist, theilt uns mit, daß ihm bei seiner letzten Anwesen-heit dort einer seiner ältesten Abnehmer erklärte, er habe keine Freude an dem Bezug von Waaren aus Deutschland und ziehe vor, wenn er es ohne besonderen Schaden könne, aus Frankreich oder England zu kaufen. Es ärgere ihn die Gleichgültigkeit der deutschen Handelswelt in der Wohlgefühls-Frage. Ferner schreibt uns ein Abonnent, ebenfalls Geschäftsmann, er habe kürzlich eine Postkarte eines Schweizer Kunden folgenden Inhalts empfangen: „Trotz Ihres Schreibens vom 3. d. M. kann ich facturierte Waaren nicht annehmen, da ich sämtlichen Verkehr mit Deutschland abgebrochen habe.“

Ein ähnlicher Vorfall wird aus Nürnberg berichtet. Die Schweizer Blätter warnen ihre Landsleute vor einem derartigen Vorgehen. Die „Baseler Nachrichten“ reproduciren folgende Aeußerung der „Frkf. Ztg.“, mit dem ausdrücklichen Bemerken, daß sie sich derselben vollständig an-schließen:

„Wir können das Verhalten der in Rede stehenden Schweizer Ge-schäftsleute nicht billigen. So gerechtfertigt ihre Entrüstung über die „Preklosten“ ist, so wenig ist es angemessen, die deutsche Geschäftswelt die Sünden der „Norddeutschen“ und ihrer Affiliirten büßen zu lassen. Wollen sich Deutsche und Schweizer gegenseitig boycottiren? Dann hätten wir ja das glücklich erreicht, was die offizielle Presse anstrebt. Denn es liegt auf der Hand, daß, wenn die Fälle des Abbrechens ge-schäftlicher Beziehungen mit Deutschland seitens der Schweizer sich mehren, in den davon betroffenen deutschen Kreisen sich eine Verstimmlung geltend machen muß, von der heute erfreulicherweise nicht die Rede ist. Man hüte sich, Del ins Feuer zu gießen!“

Auch die „Zürcher Post“ fordert ihre Landsleute auf, ihren berech-tigten Unwillen nicht an eine falsche Adresse zu richten und dadurch eben-falls ungerecht zu werden.

Die Kossowo-Feier in Serbien ist ohne besonderen Zwischenfall zu Ende geführt. Sie galt bekanntlich der Erinnerung an den serbischen Helden Lazar, der vor 500 Jahren auf dem Amfelfelde (Kossowo) in der Schlacht gegen die Osmanen Krone und Leben verloren. Der junge König Alexander hatte die Reise in Begleitung der beiden Regenten Protic und Belimarkovic gemacht, während der dritte Regent Nikitich, durch Un-wohlsein auf die Theilnahme an der Gedenkfeier zu verzichten genöthigt war. In Konstantinopel scheint man der Kossowo-Feier mit ganz be-sonderem Mißtrauen gegen antitürkische großserbische Anwandlungen entgegengesehen zu haben. Der türkische Gesandte in Belgrad, Zia Bey, soll von seiner Regierung die Weisung erhalten haben, während der Ge-dächtnisfeier von Serbien abwesend zu bleiben, eine Weisung, welche die Pforte nur auf die formellsten Versicherungen des serbischen Ministers des Auswärtigen, daß das Fest keinerlei politischen Charakter haben werde, zurückgenommen hat.

Deutschland.

Breslau, 27. Juni. [Amtliches.] Se Majestät der König hat dem Vergrath von Gellhorn zu Frankfurt a. O. den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem ordentlichen Professor an der Univer-sität zu Marburg, Dr. Marchand, dem Mitgliede des königlichen Statistischen Bureau's zu Berlin, Professor Dr. Peterfille, dem evan-gelischen Pfarrer Groeschel zu Nieder-Börne in Kreise Mäherleben, dem katholischen Pfarrer Ley zu Rohmar im Siebkreise, dem Intendantur-Secretär a. D. Rechnungsrath Siebner zu Posen, bisher von der Intendantur des V. Armee-Corps, und dem Correspondenz-Secretär Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, Flohr, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Hofrath und Hofstaats-Secretär Höchstedel, Spielhagen, und dem Regierungss-Secretär, Rechnungsrath Eckloff zu Stettin, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Hausbotheister Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich

Leopold von Preußen, Müller, das Kreuz der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; sowie dem Kammerdiener Höchstedel, Mendel, dem Feldwebel Schmidt vom 3. Garde-Grenadier-Regiment Königin Elisabeth, dem Weichensteller I. Klasse a. D. Petzig zu Barmen-Rittershausen im Kreise Barmen, den Bahnwärtin a. D. Madenthun zu Klein-Süstedt im Kreise Uelzen und Fauted zu Böddensiedt desselben Kreises und dem Arbeiter Andreas Heinecke zu Magdeburg das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se Majestät der König hat dem zur Dienstleistung beim Großen Generalstabe commandirten Major Freudenberg, à la suite des Rgl. württembergischen Generalstabes, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

Se Majestät der König hat dem Kaiserlich japanischen Minister des Innern und General-Inspector der Armee, General-Lieutenant Grafen Yamagata, den Rothen Adler-Orden erster Klasse verliehen. (R.-A.)

Breslau, 27. Juni. [Bundesrath.] In der am 26. d. Mts. unter dem Vorsitz des Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssecretärs des Innern v. Bötticher, abgehaltenen Plenarsitzung erklärte sich der Bundesrath mit der bereits erfolgten Ueberweisung mehrerer Vorlagen an die zuständigen Ausschüsse einverstanden. Die Zustimmung wurde er-theilt: dem Antrage Preußens wegen Auslegung und Anwendung des § 3 des Gesetzes über die Freizügigkeit, dem Antrage Sachsens wegen erneuter Anordnungen auf Grund des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie für Leipzig und Umgegend, den An-trägen der Ausschüsse für das Seewesen und für Handel und Verkehr wegen vorübergehender Zulassung nicht vorchriftsmäßig geprüfter See-leute zu dem Gewerbebetrieb als Steuermann und Maschinist, und be-treffend die Abänderung der Vorschriften über die Befahrung der Fischerei-Dampfschiffe mit geprüften Maschinisten, den Anträgen der Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Eisenbahnen, Post und Telegraphen bezüglich der Beförderung verschiedener Gegenstände, insbesondere von Sprengstoffen auf den Eisenbahnen, und dem Antrage der Ausschüsse für Handel und Verkehr, betreffend die Ergänzung der Vorschriften über die Anlegung von Dampfschiffen. Ein Schreiben des Präsidenten des Reichs-tages, betreffend den Beschluß des letzteren über das Verbot über die Einschränkung des Handels mit Spirituosen in den deutschen Colonien, wurde dem Ausschuss für Handel und Verkehr übergeben. Dem Innungsverbände „Deutscher Malerbund“ in Bremen wurde auf Grund der Gewerbeordnung die Fähigkeit ertheilt, unter seinem Namen Rechte, insbesondere Eigentum und andere dingliche Rechte an Grund-stücken zu erwerben, Verbindlichkeiten einzugehen, vor Gericht zu klagen und verklagt zu werden. Der Antrag des Fürstlich schwarzburgischen Ministeriums zu Sondershausen, betreffend die Anwendung des § 6 des Gesetzes über das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste auf Lithographien, wurde dem Vorsitzenden des Bundesraths mit dem Er-suchen überwiesen, dem Bundesrath einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die über die Auslegung der bezeichneten Gesetzesstelle hervor-getretenen Zweifel beseitigt werden. Dem Vorsitzenden wurden ferner über-wiesen: die Eingabe des Reformvereins deutscher Apotheker zu Berlin wegen anderweiter Regelung des Apothekenwesens, die Eingabe des Centralvereins der deutschen Uhrmacher zu Berlin, betreffend die Ab-änderung des § 44 der Gewerbeordnung, Eingaben des Vorstandes des schlesischen Vereins zur Förderung der Culturtechnik zu Breslau und mehrerer landwirthschaftlicher Vereine, betreffend die Unfallversicherung der Arbeiter bei landwirthschaftlichen Meliorationen, und mehrere Eingaben, welche sich auf die Abänderung des Krankenversicherungs-Gesetzes rich-ten. Der Eingabe des Vereins deutscher Ingenieure zu Berlin, betreffend die Versicherung der Dampfessel gegen Explosions-Gefahren, einer Eingabe wegen des Verbots von Ueberarbeiten in Straf-An-stalten, dem Antrage eines Mühlenbesizers am Rhein auf den Er-lasß gesetzlicher Vorschriften über die Reinigung des Getreides vor der Vermahlung, einer Petition um den Er-lasß einer Reichs-Bauordnung, der Eingabe des Vorstandes des deutschen Fleischerverbandes zu Lübeck, betreffend die allgemeine Einführung einer Fleischschau, der Eingabe des Vorsitzenden der südlichen und westlichen Gruppe deutscher Lederfabri-kanten zu Stuttgart, betreffend den Er-lasß von Vorschriften über das Abhauen des Schlachtwiehes, der vom Reichstage dem Herrn Reichsfinanzler zur Erwägung überwiesenen Petition mehrerer Arbeiter zu Breslau auf Wiederaufnahme in die dortige Ortskrankenkasse, sowie mehreren Eingaben wegen Abänderung der Vorschriften über die Einrichtung und den Betrieb der Anstalten zur Anfertigung von Cigarren, besoldet die Verammlung keine Folge zu geben. Mehreren Zündholzfabrikanten wurde die aus-nahmsweise Zulassung von Einrichtungen zur Fabrication von Zündhölzern zugesprochen. Die Vorlage, betreffend die Anlegung von Zwerge-Dampf-fesseln, wird zunächst der Berathung durch eine Commission von Sach-

Nachdruck verboten.

Evas Roman.

Von H. Abt.

[6]

„Außerordentlich!“ gähnt Wolf von Westerholm, nachdem er sich früh auf sein Zimmer zurückgezogen, in sich hinein. „Die riesigste Verstellungskunst, die mir je begegnet.“ Dann stampft er ärgerlich auf. Wie er sich anfänglich von dieser Unschuldsmaske hat anführen lassen! Wie raffiniert sie diese erste Begegnung einzurichten gewußt! Sie hatte wohl vor seiner Ankunft längst den wohlüberlegten Plan ge-faßt, nach ihren französischen Mustern mit ihm zu kokettiren. Viel-leicht lauerte dahinter sogar eine wohlwogende Speculation auf seine Hand und sein Vermögen. Es erfüllt ihn mit Genugthuung, daß er beim Gutenachtgeuß so gefesselt ihre ausgestreckten Finger über-sehen und nur sein feinstes, förmliches Compliment vor ihr gemacht.

Da klopf es leise an die Thür. „Gerein!“ ruft kurz der Baron, während, es sei der alte Jean, der nochmals nachsehen wolle, ob auch nichts zu seiner Bequemlichkeit fehle. Aber durch die nur wenig geöffnete Thür blickt schon ein rosiges Gesicht. Wolf springt empor.

„Eva, Du? was fällt Dir ein?“ Das klingt nicht sehr freundlich, und ihre Stimme ist auch ver-schüchtert und dem Weinen nahe, wie sie leise flammelt: „Ich wollte nur — Better Wolf — Herr von Westerholm — Sie sollen nicht denken —“ und dann hatte sie doch ganz die Thür geöffnet und stand ihm auf der Schwelle gegenüber, und von ihren Lippen kam es wie ein Sturzbach:

„Die Tante hat so sehr gescholten, daß ich zu vertraulich gegen Dich sei, ich hätte gar kein Recht und es wäre ganz unpassend, wenn ich Dich „Du“ nenne, und Dir mißfiele es auch, Du sähest es als eine dreiste Ausdringlichkeit an, und da konnte ich nicht zur Ruhe gehen, bevor ich Dich um Verzeihung gebeten. Ich hab' mir ja nichts dabei gedacht, Herr von Westerholm, und will's gewiß nicht wieder thun, aber ich thue mich so sehr auf Dein Kommen gefreut, Better Wolf, und da kam's so ganz von selber, und nicht wahr, Sie sind mir nicht böse?“

Sie sah so überaus reizend aus in dem losen Gewand, das die knospende Anmuth ihrer Formen noch mehr hervortreten ließ, das Gesichtchen war so holdselig in seinem stehenden Ausdruck, daß Baron Wolf sich ordentlich heldenhaft vorkam, wie er, einen Schritt zurück-tretend, kühl verbindlich sagte:

„Böse sein? Welche Idee! Es kann mir nur schmeichelhaft sein, mit so verwandtschaftlicher Herzlichkeit von Dir behandelt zu werden. Gute Nacht und angenehme Träume, liebe Cousine!“

„Unglaublich!“ knurrte Wolf, da sich nach einem nochmaligen stehenden Blick die Thür hinter ihr geschlossen.

Das Buch, welches der Baron sich aufs Geradewohl aus der Bibliothek herausgeholt, langweilte ihn, die tändelnden Amoretten, welche vom gemalten Plafond herab Blätter und Blüthen streuten, die Wandgemälde mit ihren leichtfertigen Schäferescenen erböten ihn heute förmlich, und so löschte er das Licht und begab sich zu Bett. Der Schlaf wollte ihm eben die Augen schließen, da wurde wiederum an die Thür geklopft. Mit einem Fluch fuhr Wolf empor. Zum Teufel, was sollte denn das bedeuten? „Wer da?“ schrie er.

Diesmal war's wirklich Jean, der in das Zimmer trat, aber der herrschaftliche Diener hatte in seiner Vortrefflichkeit alle Haltung ver-gessen, die Knie schlotterten ihm in der mangelhaft angelegten Livree, die Hand, die den Leuchter hielt, zitterte, und sein Gesicht hatte einen verstörten Ausdruck.

„Der Herr Baron verzeihen,“ stotterte er, „das gnädige Fräulein lassen bitten, die Frau Gräfin sind sehr krank.“

„Was kann ich denn dabei helfen?“ knurrte der Baron.

„Die Frau Gräfin sind „sehr krank“,“ betonte Jean noch ein-mal, als müsse diese Thatfache genügen, Himmel und Erde in Be-wegung zu setzen.

„Nun gut,“ resignirte sich Wolf von Westerholm mit einem Achselzucken, „ich werde gleich kommen.“

Als er einige Minuten später in das Zimmer der Gräfin trat, sah er, daß Jean nicht übertrieben hatte, und die alte Dame in der That sehr krank sei. Sie war befinnungslos und lag in den heftig-sten Krämpfen, und der Anblick war so grauenvoll, daß Baron Wolf nicht umhin konnte, Eva, die ihm bei seinem Eintritt mit ernstem Blick zugenickte, ob ihrer unsichrigen Ruhe, womit sie um die Kranke bemüht war, zu bewundern.

„Hat sie öfter ähnliche Zufälle?“ fragte er Eva leise. „Ja, schlimme Krämpfe wohl,“ nickte das junge Mädchen, „doch waren sie nie noch so heftig wie heute. Ich habe auch, obgleich es die Tante streng verboten hat, schon zum Doctor geschickt. Wenn er nur bald käme.“

Der Doctor kam bald, doch er konnte nicht mehr helfen. Wäh-rend er unten die Hausthür öffnete, hatte die Kranke einen gellen

Schrei ausgestoßen, eine fürchterliche Verkrampfung hatte ihren Körper emporgeworfen, dann lag sie plötzlich starr und unbeweglich da. Der Arzt, der in demselben Augenblick in das Zimmer trat, konnte nur noch constatiren, daß ein Herzschlag soeben dem Leben der Gräfin verwehrt wurde.

Vor der Leiche war Eva niedergekniet. Ihr tief geneigtes Gesicht war abgewandt, aber die kurzen, stoßweisen Athemzüge, unter denen ihre Brust sich hob und senkte, verriethen, daß sie weine, und die gefalteten Hände besagten wohl, daß sie zugleich auch bete.

„War das nun Wahrheit oder wieder nur eine Attitude?“ fragte sich Baron Wolf. Wie sie sich so gar nicht aus ihrer Stellung rührte, trat er an sie heran und legte ihr leicht die Hand auf die Schulter.

„Sieh' auf, Eva, es nußt zu nichts, daß Du Dich so erregst. Komm' hinweg aus dem Zimmer und begieb' Dich zur Ruhe.“

Sie stand gehorsam auf und trat ein paar Schritte von dem Todtenbett zurück, doch als Wolf, der ihre Hand gefaßt hatte, sie nach der Thür zu führen suchte, machte sie sich los und blickte ihn vorwurfsvoll verwundert an, wobei er sah, daß ihr Gesicht thränen-naß und tief erbläßt war.

„Soll sie so ganz allein und von Liebe verlassen hier liegen und keiner um sie trauern und eine stille Wacht bei ihr halten?“

Dem Baron kam ein seltsames Gefühl, eine Beschämung, daß er so wenig wirklich im Herzen ergriffen dort auf die stille Gestalt hin-schauen konnte, zugleich aber ein Widerstreit von Abneigung und Be-wunderung für das blasse Mädchen ihm zur Seite, von dem er sich nicht klar machen konnte: gab sie sich, wie sie wirklich war, oder spielte sie eine Rolle? Fast herausfordernd klang sein Ton, wie er fragte:

„Kann es Dir Bedürfnis sein, ihr diesen letzten Liebesdienst zu erweisen? Ist es denkbar, daß Du sie, die nie ein freundliches Wort für Dich hatte, lieb hattest?“

Eva blickte nach der Todten hin und faltete dabei die Hände über dem Herzen ineinander.

„Ja, ich habe sie lieb gehabt, denn ich habe sie unendlich be-dauert; sie war sehr unglücklich, denn sie konnte keinen Menschen lieb haben.“

Wolf von Westerholm starrte das junge Mädchen an, als sei es ihm etwas unsäglich Fremdartiges. „Eva!“ rief er dann leise.

(Fortsetzung folgt.)

Friedrich Haage ist aus dem Verbanke des Berliner Theaters geschieden. Der Künstler wird in der nächsten Spielzeit ausschließlich seiner Gasspieltätigkeit leben und sich keiner Bühne fest verpflichten. Die Nachricht, daß Friedrich Wittermurger für das Berliner Theater gewonnen ist, bestätigt sich. Er wird der genannten Bühne nicht als Gast, sondern als fest verpflichtetes Mitglied angehören. Herr Wittermurger hat mit Herrn Director Barnay einen Vertrag abgeschlossen, welcher bis 1892 läuft und den Künstler für acht Monate in jeder Saison an das Berliner Theater bindet. Zur Ausübung seiner Gasspieltätigkeit hat Herr Wittermurger sich einen zweimonatlichen Winterurlaub ausbedungen. In der am Sonnabend zum Besten der Ueberschwemmten von Pennsylvanien in dem Theater der Deutschen Allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung stattfindenden musikalisch-declamatorischen Soirée werden mitwirken: Frau Eleka Serfer, die Frl. Hiebler und Herzog; die Herren: Rothmühl, Viberti, Oberhauser und Jacobowitsch von der kgl. Hofoper; Frl. Clara Meyer vom kgl. Schauspielhaus; Frl. Bospischill, Herr Rain, und Herr Sommerstorf vom Deutschen Theater.

bezogen werden. Mitglieder des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens erhalten die 5 Hefen des II. und III. Bandes, soweit der Vorrath reicht, durch den Vereins-Vorstand zu 0,75, 0,60, 0,90, 0,65, 0,65 M.

Bolsenheim, 24. Juni. [Synodalverhandlungen. — Aenderungen eines Ortsnamens. — Johannisfeier.] Aus den Verhandlungen der am 20. d. Mts. hier abgehaltenen Kreis-Synode ist zu erwähnen, daß die Pastoren Gottwald-Hohentrieberg und Heyn-Weberau die Referate über das Proprium des Königl. Consistoriums, betreffend die kirchliche Begräbnißfeier, deren Formen, berechnete und unberechnete Sitten und Gebräuche u. s. w., erstatteten, wie andererseits der Herr Pastor Langer von hier, die Kreis-Synode wolle beschließen, für den Kirchenkreis eine Diakonissin aus dem Lehngutshaus Mutterhaufe zu Breslau anzustellen bezw. der Gemeinde Bolsenheim eine jährliche Summe zur Verfügung zu stellen, damit sie eine Schweizer zur Krankenpflege für den Kreis berufen kann, fand lebhaften Beifall, sowie im Anschluß daran die schon längst in Aussicht genommene Errichtung eines evangelischen Siechenhauses an diesem Orte. — Der Name der Landgemeinde „Weidenpetersdorf“ ist in die Benennung „Ober-Rohndorf“ umgewandelt worden. — Auf vielen der näher oder entfernter gelegenen Berge flammten am gestrigen Johannisabend nach alter Sitte wieder zahlreiche Johannisfeuer auf, deren Anblick das Publikum schaarenweise ins Freie hinaus lockte. Selbstredend schloß es auch nicht an den damit stets verbundenen Freudenfeiern.

Sagan, 23. Juni. [Raumburger Riddelfabrik verkauft. — Communalen. — Denkmals-Beitrag.] Am Freitag fand hier selbst der gerichtliche Verkauf der Riddelfabrik, welche der Actiengesellschaft Victoria in Raumburg a. B. gehörte, statt. Dieselbe wurde zu dem fächerförmigen Preise von 522,50 M. von dem Syndicus Oswald Vorwerk aus Raumburg erworben. — Laut Bericht über den Abschluß der Rammereitaxe pro 1888/89 betrugen die Einnahmen 214,253,18 Mark, die Ausgaben 210,019,33 Mark. Durch die Zuwendungen aus der lex huene wird die Stadt Sagan um etwa 1600 M. jährlich entlastet, um welchen Betrag die Kreis- und Provinzial-Abgaben verringert werden. Der jährliche Staatszuschuß für die städtischen Elementarlehrer beträgt seit dem 1. April cr. 9500 M.; trotzdem muß die Stadt gegen früher noch 760 M. mehr zulegen. Für die durch eine große Feuersbrunst heimgesuchte Gemeinde Deutschmachan bewilligten die städtischen Behörden eine Unterstützung von 200 M. — Heute wurde das den Kaiserin Wilhelm und Friedrich von dem Polnischen Kriegerverein errichtete Denkmal eingeweiht. Kammerdirector Oberstleutnant von Hugo-Sagan vollzog die Weihe. Lehrer Stephan-Poln-Machen hielt die Festrede. Der Saganer und Ederdorfer Kriegerverein nahmen an der schönen Feier Theil.

Sprottau, 26. Juni. [Ernte. — Conferenzen.] Die Heuernte hat nach Quantität und Qualität die Landwirthe unserer Gegend sehr befriedigt. Mit der Roggennte ist gestern bereits auf den Feldern von Birtendorf, welche größtentheils sandigen Boden haben, begonnen worden. Wenn die Witterung in gleicher Weise anhält, so dürfte in hiesiger Gegend die Ernte nach vierzehn Tagen eine allgemeine sein. — Unter dem Vorhange des Kreis-Schulinspector und Cyprianers Großmuth-Prinzenau wurde gestern Nachmittag die Conferenzen der katholischen Lehrer des Districtes Sprottau abgehalten.

Braunsberg, 24. Juni. [Gauturnfest.] Anlässlich des gestern hier abgehaltenen Gauturnfestes des Mittelschlesischen Flachlandgaues war unsere Stadt reich mit Fahnen, Girlanden, Ehrensparten u. geschmückt. Betreten waren Breslau mit 4 Vereinen, dem Akademischen, dem Alten, dem 3. Breslauer Turnverein und dem Verein „Vorwärts“, Trebnitz, Trachenberg, Wobslau, Müllitz, Ohlau und Briesg. Zwischen 11—12 Uhr fand auf dem städtischen Turnplatz Gerath- und Wettturnen statt und von 12—2 Uhr war Festplatz. Nachmittags 3 Uhr erfolgte, nachdem die geladenen Ehrengäste vom Rathhaussaal abgeholt waren und vor dem Rathhause Bürgermeister Birkner die fremden Vereine begrüßt hatte, der Festzug durch die Straßen der Stadt nach dem Festplatz. Hier hielt der Vorsitzende des Gauverbandes, Professor Dr. Fedde-Breslau, die Festrede und überreichte dem hiesigen Turnverein zu seinem 25jährigen Bestehen ein Fahnenband. Hieran schlossen sich nun die Freiübungen, das Wuterringen und Kirtturnen. Die 3 höchsten Preise errangen Vinner IV vom Alten, Förster vom Akademischen und Beis vom Alten Turnverein Breslau. Nach erfolgtem Einzuge, fand Abends in zwei Sälen bei Paßdorf und Böde Ball statt. Heute am 2. Festtage wurde ein Ausflug in die Brauerie von St. Peterhof unternommen.

Gubau, 22. Juni. [Kreisverwaltungs-Stat. — Besuch.] Der Kreisverwaltungsstat pro 1889/90 weist eine Einnahme von 75,452 Mark, eine Ausgabe von 160,452 M. nach. An Kreissteuern sind mithin 85,000 aufzuschreiben. — Die schöne Umgegend unserer Stadt ist seit vielen Jahren das Ziel von Touristen und größeren Gesellschaften. So langte in dieser Woche z. B. die gesamte Schulfugend aus Bojanowo, sowie die Schüler der Tertia und Quarta des Gymnasiums zu Lissa unter

Breslau, 28. Juni. [Von der Börse.] Die Börse war fest gestimmt, der Verkehr bewährte aber eine sehr stille Haltung. Als bevorzugt sind Bergwerkspapiere, österr. Wethe und Rubelnoten zu erwähnen. Das flottante Ultimomaterial ist untergebracht, so dass der Druck, welcher auf dem gesamten Markt in Folge des Stückenüberflusses lastete, momentan beseitigt erscheint. Schluss blieb gut behauptet, aber geschäftlos.

Per ultimo Juli (Course von 11 bis 13 Uhr): Oesterr. Credit-Actien 161 1/2 — 162 — 161 1/2 bez., Ungar. Goldrente 87 1/2 bez., Ungar. Papierrente 81 1/2 bez., Verein. Königs- und Laurahütte 132 1/2 — 133 1/2 bez., Donnersmarckhütte 72 1/2 Gd., Oberschles. Eisenbahnbedarf 102 — 103 1/2 bez., Russ. 1880er Anleihe 91 bez., Orient-Anleihe II 63,20 bez., Russ. Valuta 209 bis 209 1/2 bez., Türkei 16 1/2 — 17 1/2 bez., Egypter 92 bez., Italiener 95 3/8 bez., Türkenloose 73 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Breslau, 28. Juni, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 161, 75. Disconto-Commandit —, —, Fest. Juli-Course. —
Breslau, 28. Juni, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 161, 60. Staatsbahn 100, 90. Italiener 95, 60. Laurahütte 133, 20. 1880er Russen 91, —. Russ. Noten 209, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 85, 80. Russ. 4 1/2 consol. Anleihe 1889, I. Serie, 90, 90. Orient-Anleihe II 63, 30. Mainz 123, 10. Disconto-Commandit 228, 70. 4proc. Egypter 91, 90. Fest.
Wien, 28. Juni, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 301, 25. Marknoten 58, 27. 4 1/2 ungar. Goldrente 190, 40. Fest.
Wien, 28. Juni, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 301, 85. Staatsbahn 235, 50. Lombarden 121, —. Galizier 203, 50. Oesterr. Silberrente 83, 50. Marknoten 58, 25. 4proc. ungar. Goldrente 100, 50. do. Papierrente 94, 62. Elbethalbahn 213, 50. Fest.
Frankfurt a. M., 28. Juni, Mittags. Credit-Actien 257, 75. Staatsbahn 201, 25. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 85, 90. Egypter 91, 90. Laura —, —. Fest.
Paris, 28. Juni, 3 1/2 Rente —, —. Neueste Anleihe 1878 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —. Foncier —, —. Escompte —, —.
London, 28. Juni, Consols 98, 01. 4 1/2 Russen von 1889, II. Ser. 89, —. Egypter 90 1/2. Prachtvoll.

Wien, 28. Juni, [Schluss-Course.] Fest.
Cours vom 27. 28. Cours vom 27. 28.
Credit-Actien. 300 — 301 75 Marknoten. 58 30 58 30
St.-Eis.-A.-Cert. 233 50 235 15 4 1/2 ungar. Goldrente. 100 25 100 55
Lomb. Eisenb. 118 25 121 — Silberrente. 83 20 83 15
Galizier. 201 75 203 75 London. 119 25 119 25
Napoleons'or. 9 47 1/2 9 45 1/2 Ungar. Papierrente. 94 30 94 65

Führung ihrer Lehrer hier an und marschirten nach Friedrichswalde, wo verschiedene Spiele vorgenommen wurden.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 28. Juni. Der Großfürst-Bräutigam traf auf der Rückfahrt nach Petersburg hier auf dem Schlesienschen Bahnhof um 8 1/4 Uhr ein. Er wurde von den Herren der russischen Hofgesellschaft empfangen, nahm ein Frühstück ein und fuhr um 9 Uhr weiter.

Berlin, 28. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezeichnet als einen der wichtigsten Beschwerdepunkte Deutschlands die offene Parteinahme der Schweizerischen Polizeibehörden und Beamten für fremde Socialrevolutionäre; so trete in Zürich der Polizeihauptmann Fischer, der selbst Socialdemokrat sei, für seine Gefinnungsgenossen ein, ebenso dessen Adjunct Lang. Der Schweizer Bundesrath nehme keinen Anstand, sich auf die Ermittlungen Fischers gegen Deutschland zu stützen, selbst bei der Affaire Wohlgenuth. Der Bezirkshauptmann in Rheinfelden, sowie der Großrath Bullenishäger seien Socialdemokraten. Die deutschen Socialdemokraten in der Schweiz haben es verstanden, auf die dortigen Cantonal-Regierungen großen Einfluss zu gewinnen.

Paris, 27. Juni. Die Kammer beschloß im Laufe der Sitzung, morgen den Antrag Rouviers, betreffend die Unterstützung der Panamagesellschaft behufs Fortführung der begonnenen Arbeiten, zu beraten. — Ein Decret ordnet die Wahlen zur Ernennung der dritten Generalräthe auf den 28. Juli an.

London, 27. Juni. Das „Bureau Reuter“ meldet aus Zanzibar: Die Beschlagnahme des Dampfers „Reera“ erfolgte bei Ramu. Der Admiral ordnete an, die Maschine des Dampfers unbrauchbar zu machen.

Kairo, 27. Juni. Ein Bataillon der ägyptischen Armee geht am 29. Juni mit einer Batterie nach Wadi-Halfa ab. Die nächste Woche folgt unter Major Rundle ein Detachement Artillerie und eine Schwadron Cavallerie.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 27. Juni, 12 Uhr Mitt. D.-B. 4,49 m. H.-B. — 0,45 m.

— 28. Juni, 12 Uhr Mitt. D.-B. 4,43 m. H.-B. — 0,48 m.

Handels-Zeitung.

—k. Regulirungs-Course der Breslauer Börse pro Juni 1889.

(Amtliche Feststellung.) Schles. 3 1/2 % Pfandbriefe 102, —, Galizische (Karl-Ludwig) 87, —, Lombardische 52, —, Mainz-Ludwigshafen 123, —, Oesterr.-Französis. Staatsbahn 100, —, Italienische Rente 96, —, Mexikan. cons. Anleihe 96, —, Oesterr. 4 1/2 % Goldrente 93, 50, do. 4 1/2 % Papierrente 71, —, do. 5 % Papierrente —, do. 4 1/2 % Silberrente 71, 50, do. 1880er Loose 123, —, Poln. Pfandbriefe 62, 50, do. Liquidations-Pfandbriefe 57, —, Russ. 1880er Anleihe 91, —, do. 1884er Anleihe 102, —, do. Orient-Anleihe I 63, —, do. II 63, —, do. III 63, —, Türk. Anleihe conv. 16, —, do. 400-Frcs.-Loose 73, —, Ungar. Goldrente 86, —, do. Papierrente 81, —, Bresl. Discontobank 110, —, do. Wechselbank 107, —, Oesterr. Credit-Actien 162, —, Schles. Bankverein 132, —, do. Bodencredit-Actien-Bank 127, —, Donnersmarckhütte-Actien 72, 50, Oberschl. Eisenbahnbedarfs-Actien 102, —, Verein. Königs- u. Laurahütte 133, —, Verein. Breslauer Oelfabriken 94, 50, Oesterr. Banknoten 171, 50, Russ. Banknoten 209, 50, Egypter 92, —.

Magdeburg, 28. Juni. Zuckerbörse. (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	27. Juni.	28. Juni.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	31,80—32,10	31,80—32,10
Rendement Basis 88 pCt.	21,00—24,80	21,00—24,80
Nachprodukte Basis 75 pCt.	37,75	37,75—38,50
Brod-Raffinade f.	37,50	37,50—37,75
Gem. Raffinade II.	37,25—37,75	37,25—37,75
Gem. Melis I.	36,25—37,00	36,25—37,00

Tendenz: Rohzucker unverändert. — Raffinirte fest.
Termine. Juni-August 28,60, October-Decebr. 17,05. Tendenz: schwach.

Kaffeemarkt. Hamburg, 28. Juni, 10 Uhr 40 Min. Vormittags. [Bericht von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] Juni 1889 73 1/2, Juli 1889 73 1/2, August 1889 74, Septbr. 1889 74 1/2, October 1889 74 1/2, December 1889 75 1/2.

Cours- O Blatt.

Breslau, 28. Juni 1889.

Berlin, 28. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Fest
Eisenbahn-Stamm-Actien. Inländische Fonds.
Cours vom 27. 28. Cours vom 27. 28.
Galiz. Carl-Ludw.-B. 87 — 87 90 D. Reichs-Anl. 4 1/2 % 107 80 108 —
Gotthard-Bahn ult. 159 20 161 40 do. do. 3 1/2 % 104 10 104 20
Lübeck-Büchen. 186 — 186 — Posener Pfandbr. 4 1/2 % 101 60 —
Mainz-Ludwigshaf. 123 50 125 80 do. do. 3 1/2 % 101 30 101 30
Mittelmeerbahn ult. 119 20 119 70 Preuss. 4 1/2 % cons. Anl. 106 80 106 75
Warschau-Wien. 204 50 205 90 do. 3 1/2 % do. 105 50 105 60
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten. do. Pr.-Anl. de 55 171 50 171 50
Breslau-Warschau. 69 — 69 — do. 3 1/2 % St.-Schldsch. 101 — 101 —
Ostpreuss. Südbahn. 118 50 119 — Schl. 3 1/2 % Pfandbr. LA 101 80 101 80
Bank-Actien. do. Rentenbriefe. 105 30 105 30
Bresl. Discontobank. 110 10 110 10 Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.
do. Wechselbank. 107 — 107 — Oberschl. 3 1/2 % Lit. E. 102 30 102 30
Deutsche Bank. 169 — 168 70 do. 4 1/2 % 1879 104 — 104 —
Disc. Command. ult. 227 — 228 70 R.-O.-U.-Bahn 4 1/2 % — — —
Oest. Cred.-Anst. ult. 160 40 161 50 Ausländische Fonds.
Schles. Bankverein. 132 — 132 — Egypter 4 1/2 % 91 30 91 70
Industrie-Gesellschaften. Italienische Rente. 95 60 95 90
Archimedes. 145 25 do. Eisenb.-Oblig. 60 — 60 —
Bismarckhütte. 209 — 209 50 Mexikaner. 96 40 96 40
Bochum-Gussst. ult. 200 — 201 50 Oest. 4 1/2 % Goldrente 93 40 94 —
Bresl. Bierbr. Wiesner. 51 10 51 — do. 4 1/2 % Papirr. — 71 10
do. Eisenb.-Wagenb. 172 70 172 80 do. 1880er Loose. 122 50 123 20
do. Pferdehandl. 149 — 149 — Poln. 5 % Pfandbr. 62 10 62 10
do. verein. Oelfabr. 94 20 94 50 do. Liq.-Pfandbr. 57 20 57 50
Cement Giesel. 149 — 149 50 Rum. 5 % Staats-Obl. 96 80 96 60
Donnersmarckh. 72 — 72 — do. 6 % do. 106 70 106 80
Dortm. Union St.-Pr. 84 70 84 10 Russ. 1880er Anleihe 90 40 90 90
Erdmannsdorf Spinn. 104 60 104 50 do. 1889er Serie I 90 70 91 20
Fraust. Zuckerfabrik 191 — 190 90 do. 4 1/2 B.-Cr.-Pfor. 96 50 96 30
Gör.Eis.-B. (Lüders) 189 — 188 50 do. Orient-Anl. II. 63 10 63 90
Hofm. Waggonsfabrik 160 50 162 50 Serb. amort. Rente 83 50 83 50
Kramsta Leinen-Ind. 139 40 139 40 Türkische Anleihe. 16 — 16 20
Laurahütte. 131 30 132 50 do. Loose. 71 60 72 90
Obschl. Chamotte-F. 159 — 159 80 do. Tabaks-Actien 98 20 99 70
do. Eisb.-Bed. 101 — 102 20 Ung. 4 1/2 % Goldrente 85 60 86 10
do. Eisen-Ind. 201 90 201 20 do. Papierrente. 80 80 81 50
do. Portl.-Cem. 133 60 134 10 Banknoten.
Oppeln. Portl.-Cem. 118 20 118 90 Oest. Bankn. 100 Fl. 171 80 171 65
Redenhütte St.-Pr. 139 — 139 — Russ. Bankn. 100 SR. 208 50 209 60
do. Oblig. 116 90 116 50 Wechsel.
Schlesischer Cement — 185 10 Amsterdam 8 T. 169 20 —
do. Dampf-Comp. 125 20 125 20 London 1 Lstrl. 8 T. 20 44 1/2 —
do. Feuerversich. — — — do. 1 — 3 M. 20 37 —
do. Zinkh. St.-Act. 168 50 169 50 Paris 100 Frcs. 8 T. 81 20 —
do. St.-Pr.-A. 168 40 169 50 Wien 100 Fl. 8 T. 171 75 171 55
Tarnowitzer Act. 30 — 30 — do. 100 Fl. 2 M. 170 75 170 65
do. St.-Fr. 101 25 102 10 Warschau 100 SR. 8 T. 208 30 209 15
Privat-Discont. 2 1/2 % 90 —

Glasgow, 28. Juni, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 43, 7.

März 1890 75 1/4, Mai 1890 75 1/4. Tendenz: Schwach behauptet. — Zufuhr von Rio 5000 Sack, von Santos 9000 Sack. Newyork eröffnete mit 15—50 Points Hausse.

Neustadt OS., 26. Juni. [Wochenmarktbericht von Franz Furch.] Der gestrige Markt war für die jetzige Jahreszeit sehr gut befahren, auch Käufer voll am Platz. Während Weizen und Roggen gegen die Vorwoche billiger erlassen werden musste, gewann Gerste und Hafer im Preise und wurden wie folgt Preise bezahlt: per 100 Kilogr. Weizen 16,60—17,20 M., Roggen 13,80—14,20 Mark, Gerste 13,00—14,00 M., Hafer 14,00—15,20 M.

Ausweise.

Wien, 28. Juni. Die Einnahme der Südbahn betrug 830 768 Fl. Plus 77 429 Fl.

Actiengesellschaft A. Wilhelmj zu Hattenheim im Rheingau. In der am 24. d. M. zu Hattenheim stattgehabten Generalversammlung, in welcher sämtliche 1200 Actien vertreten waren, wurde nach den Berichten der Direction, des Aufsichtsrathes und des als Revisor fungirenden Syndicus der Handelskammer von Wiesbaden die Bilanz angenommen und Decharge ertheilt. Die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr wurde auf acht Procent festgesetzt. Für Abschreibungen wurden 21 422 M. verwandt, sowie von dem nach Abzug von Dividenden, Tantiemen, Abschreibungen und gesetzlichem Reservefonds noch vorhandenen Ueberschusse ein Specialreservefonds von 42 000 M. gebildet, der Rest auf neue Rechnung vorgetragen. Die bisherigen Mitglieder des Aufsichtsrathes — Obergerichtspräsident a. D. Aug. Wilhelmj zu Hattenheim, Dr. Julius Bonn, Kaufmann und Hof-Conditor Adolf Roeder, Adolf Zais von der Bankfirma Karl Kalb Sohn Nachfolger, letztere drei aus Wiesbaden, sowie Banquier Sigmund Simon aus Frankfurt a. M. — wurden wieder und ferner folgende Herren neu in den Aufsichtsrath gewählt: Dr. Paul Puricelli auf Rheinböllerrhütte, Dr. Max Fuchs, Rechtsanwalt Dr. jur. Curt Kahne, Rechtsanwalt Paul Meyer, letztere drei aus Berlin. Der Vorstand besteht aus drei Mitgliedern: Dr. jur. Albert Wilhelmj, Franz Travers und Freiherrn Heinrich von Babo, letzterer ausschliesslich für den Weinbau und die Kellereien. Das Grundcapital von 1 200 000 M. wurde behufs Vergrößerung der Betriebsmittel, Ausführung neuer durch die Vergrößerung des Geschäftes notwendig bedingter Kellereibauten, Erwerb von weiteren Weingütern um 600 000 Mark erhöht, getheilt in 600 neue Actien zu 1000 M., auf den Inhaber lautend, mit Dividendenberechtigung vom 1. Juli 1889 ab, welche so gleich gezeichnet und vollgezahlt worden sind.

Türkische Staatsschuld. In einem Berichte über die türkischen Staatsschulden schätzt der Vertreter der britischen Gläubiger die Einnahmen aus den für die Schuldverwaltung zur Verfügung gestellten Einkünften für das Jahr 1888/89 auf 1 960 000 türkische Pfund; dies wäre der höchste Ertrag seit der dem Jahre 1881 getroffenen Neuordnung der Schuldverwaltung. Uebrigens erwartet er eine fernere Zunahme und glaubt, dass die Gruppe I der Schuldverschreibungen innerhalb 8 Jahren eingelöst sein wird. Die Einlösung der Gruppe II beginnt im nächsten Jahre und vom Jahre 1895/96 ab wird ein volles Fünftel der Einnahmen zur Verwendung kommen, wodurch es möglich sein wird, die Zinsen auf alle Schuldverschreibungen über den Mindestbetrag von 1 pCt. zu erhöhen. Diesen Anschlüssen liegt selbstverständlich die Annahme zu Grunde, dass keine politischen Umwälzungen hindernd eingreifen.

Schweizer Westbahn. Aus den für die demnächstige Generalversammlung erstatteten Bericht geht hervor, dass die Einnahmen im Jahre 1888 um 20571 Francs höher, die Ausgaben um 49508 Francs niedriger waren, als im Vorjahre, es ergibt sich hiernach eine Besserung der Rechnung um 70040 Francs zu Gunsten des laufenden Jahres. Wenn dennoch der Gewinn um 77230 Francs hinter dem des Vorjahres zurückbleibt, so sind dafür erhöhte Erfordernisse der Schuldentilgung und Verzinsung, verstärkte Dotirungen gewisser Specialfonds u. a. verantwortlich zu machen. Die Betriebs-Einnahmen stellten sich im Jahre 1888 auf 13555415 Frcs., die Betriebs-Ausgaben auf 6972585 Frcs., so dass ein Bruttogewinn von 6582830 Frcs. verblieb gegen 6512789 Frcs. im Vorjahre. Dieser Gewinn wird durch Zinseinnahmen (503801 Frcs.), Zuschüsse aus dem Erneuerungsfonds (669876 Frcs.) und Anderes auf 7850406 Frcs. erhöht. Die aus dem Bruttogewinn zu bestreitenden Beträge belaufen sich auf 6792438 Frcs., darunter 5246702 Frcs. für Verzinsung und 422350 Francs für Amortisirung der Prioritätsanleihen. Der Reingewinn beträgt sonach 1057968 Frcs., woraus zunächst 700000 Frcs. für die Dividende der Stammprioritäts-Actien zu entnehmen sind, während der Rest dem Reserve- und Erneuerungsfonds zugewiesen werden soll.

Letzte Course.

Berlin, 28. Juni, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Juli-course, befestigt, besonders Laura.
Cours vom 27. 28. Cours vom 27. 28.
Berl. Handelsges. ult. 167 75 169 25 Oest. Südb.-Act. ult. 99 75 100 12
Disc. Command. ult. 228 — 229 37 Drm. Union St. Pr. ult. 84 25 84 —
Oesterr. Credit. ult. 160 87 161 75 Laurahütte. ult. 131 87 134 —
Franzosen. ult. 100 37 100 87 Egypter. ult. 91 37 91 62
Galizier. ult. 86 75 87 62 Italiener. ult. 95 50 95 75
Lombarden. ult. 51 12 52 12 Russ. 1880er Anl. ult. 90 50 90 87
Lübeck-Büchen ult. 186 — 186 25 Türkenloose. ult. 71 — 72 25
Mainz-Ludwigsh. ult. 123 25 124 — Russ. II. Orient-A. ult. 62 50 63 25
Marienb.-Mlawka ult. 64 50 64 75 Russ. Banknoten ult. 209 25 209 25
Mecklenburger. ult. 166 75 166 75 Ungar. Goldrente ult. 85 37 86 —

Producten-Börse.

Berlin, 28. Juni, 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Juni-Juli 188. —, Septbr.-October 186. —, Roggen Juni-Juli 148. —, Septbr.-October 153, 75. Rüböl Juni 57. —, Sept.-Oct. 56, 70. Spiritus 70er Juni-Juli 37, 30. Septbr.-October 34, 30. Petroleum loco 23, 70. Hafer Juni 149. —.

Berlin, 28. Juni. [Schlussbericht.]
Cours vom 27. 28. Cours vom 27. 28.
Weizen p. 1000 Kg. Rüböl pr. 100 Kgr.
Niedriger. Niedriger.
Juni-Juli. 189 25 186 — Juni. 58 30 57 20
Septbr.-Octbr. 188 — 184 75 Septbr.-Octbr. 57 80 56 20
Roggen p. 1000 Kg. Spiritus
Niedriger. pr. 10000 L.-pCt.
Juni-Juli. 151 — 149 — Matt.
Juli-August. 151 50 149 50 Loco mit 70 M. verst. 35 40 35 30
Septbr.-Octbr. 155 75 153 75 Juni-Juli 70 er. 33 80 33 70
Hafer p. 1000 Kgr. Loco mit 50 M. verst. 34 40 34 30
Juni. 150 50 148 50 Loco mit 50 M. verst. 55 20 55 30
Septbr.-October. 147 — 145 50 Juni-Juli 50 er. 53 20 53 10
Stettin, 28. Juni, — Uhr — Min. Septbr.-Octbr. 50er 54 — 53 80
Cours vom 27. 28. Cours vom 27. 28.
Weizen p. 1000 Kg. Rüböl pr. 100 Kgr.
Niedriger. Matt.
Juni-Juli. 179 — 178 — Juni-Juli. 59 — 58 50
Septbr.-Octbr. 183 50 181 50 Septbr.-Octbr. 57 50 56 50
Roggen p. 1000 Kg. Spiritus
Niedriger. pr. 10000 L.-pCt.
Juni-Juli. 152 — 150 — Loco mit 50 M. verst. 54 70 54 60
Septbr.-Octbr. 153 50 151 50 Loco mit 70 M. verst. 34 80 34 70
Petroleum loco. 11 85 11 85 Juni-Juli 70 er. 34 20 33 70
August-Septbr. 70er 34 40 34 —

Türkische Tabakregie-Gesellschaft. Die Pforte hat der Türkischen Tabakregie-Gesellschaft, wie die Wiener „Pr.“ meldet, einen neuen Vorschlag bezüglich der ägyptischen Zollentschädigung gemacht, der möglicherweise zu einem Ausgleich dieser sich so lange hin-schleppenden Angelegenheit führen kann.

Einführung der Gewichtssalkoholometer am 1. Juli 1889. Nachdem die beteiligten Kreise schon seit langer Zeit die Einführung der Gewichtssalkoholometer erwartet haben, und seit mehr als 6 Monaten schon mit den neuen Instrumenten und Tabellen versehen sind, erfolgt endlich am 1. Juli d. J. die Einführung dieser Instrumente und Tabellen bei den Steuerbehörden und damit auch im Handel.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.